Aus dem Badeleben

Autor(en): **F.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 49

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-469635

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Großmütterchen hört Kinderstunde

Aus dem Badeleben

Herr: «Die Stunden, die ich in Ihrer Nähe verleben durfte, teuerste Freundin, gehören zu den glücklichsten meines Lebens. Ich scheide mit namenlosem Weh und werde Sie nie vergessen! O, könnte ich Sie ganz besitzen!»

Dame: «Edler Freund! Lange habe ich gekämpft und hätte Ihnen gern das schwerste erspart — aber ich darf nicht, ich muss Sie ziehen lassen ohne Trost und Hoffnung. Verzeihen Sie mir, dass ich Ihnen bis heute verschwieg, was ich schon längst hätte bekennen sollen: ich — ich bin verheiratet!»

Herr: «Na, da fällt mir ein Stein vom Herzen — ich nämlich auch!»

F. H.

(... Mit vorzüglicher Hochachtung! ...
Der Setzer)

Endlich eine vernünftige Verfügung

Um die brachliegenden Schweizerweine noch rascher abzusetzen, wird die Polizeistunde für die ganze Eidgenossenschaft bis Neujahr 1936 auf 4.00 Uhr morgens festgesetzt. -ischl.

(... sauflott! — jetzt muess ich jede Abig immer erst am Morge heim.
Der Setzer.)

Auswärts essen ist Vertrauenssache
Viele bevorzugen die
Familie Müller Munz
BRAUSTUBE HÜRLIMANN
GEGENÜBER HAUPTBAHNHOF
ZÜRICH

CHAMPAGNE PERNOD
COUVET